

Die Vergesellschaftung des österreichischen Energiesektors: Ein entscheidender Schritt für eine sozial-ökologische Transformation

Solveig Degen & Jakob Zwirnmann

Abstract

Das österreichische Energiesystem ist maßgeblich von der Neoliberalisierung des europäischen Energiemarktes der letzten drei Jahrzehnte geprägt. Diese Entwicklung, welche die Entflechtung von Energienetzen und -erzeugung sowie die Einführung des börsenorganisierten Energiehandels beinhaltete, sollte ursprünglich Effizienzsteigerungen und Preissenkungen mit sich bringen. Jedoch hat sich gezeigt, dass diese Ziele nur begrenzt erreicht wurden (siehe Wegmann, 2019). Stattdessen resultierte der neoliberale Umbau der Energieversorgung in stagnierendem Ausbau erneuerbarer Energien, unzureichendem Rückgang fossiler Brennstoffe, ungleicher Verteilung von Energiekosten, wie während der Energiekrise von 2022 deutlich wurde, sowie einer komplexen Verflechtung verschiedener Akteure im Energiesystem und einer Einschränkung der Möglichkeiten öffentlicher Einflussnahme.

Obwohl in Österreich die zentralen Energieunternehmen in öffentlicher Hand sind dominiert die Profitlogik die Entscheidungsfindung, während Grundsätze der Daseinsvorsorge vernachlässigt werden. Symptomatisch hierfür sind die Urteile gegen Preiserhöhungen von Wien Energie und dem Verbund während der Energiekrise. Gleichzeitig führten Zahlungsschwierigkeiten aufgrund riskanter Energielieferverträge zu einer Liquiditätskrise bei Wien Energie im Sommer 2022, die eine staatliche Rettungsaktion in Höhe von 3,4 Milliarden Euro erforderlich machte. Die mangelnde soziale Gerechtigkeit und die langsame Dekarbonisierung des Energiesystems werden durch die vorherrschenden Marktlogiken verstärkt.

In diesem Forschungspapier argumentieren wir, dass die Vergesellschaftung des Energiesektors eine Alternative zur aktuellen Situation bietet. Vergesellschaftung umfasst dabei nach unserer Auffassung (1) die Enteignung privater Unternehmen, (2) die Etablierung effektiver demokratischer Kontrolle über den Energiesektor (welche über staatliche Kontrolle hinausgeht) und (3) die Ausrichtung des Systems auf Bedürfnisorientierung statt Profitmaximierung. Durch die Entziehung der Energieproduktion von Märkten könnte eine demokratischere, bedürfnisorientierte und ökologischere Energieversorgung erreicht werden. Die Entscheidungsprozesse bezüglich Energiequelle, Produktion und Verteilung würden von einer Vielzahl von Akteur:innen getroffen, anstatt von wenigen privaten oder staatlichen Unternehmen, was zu gerechteren Strompreisen und einer verbesserten Verteilung führen würde.

Die Vergesellschaftung des Energiesektors ist dabei nicht nur fundamental für soziale Gerechtigkeit, sondern auch für effektiven Klimaschutz. Der Energiesektor ist weiterhin der Hauptverursacher von Treibhausgasemissionen in Österreich und Europa und bildet die Grundlage für alle anderen Wirtschaftssektoren. Eine Vergesellschaftung hätte das Potenzial, diejenigen zu unterstützen, die unter hohen Energiepreisen leiden, und den Umbau zu nachhaltigeren, dezentralen Energiesystemen zu ermöglichen.

Dieses Forschungspapier untersucht, in welchen Bereichen des aktuellen österreichischen Energiesektors eine Vergesellschaftung sinnvoll ist. Wir behandeln dabei drei zentrale Fragen:

- (1) Was verstehen wir unter Vergesellschaftung und was bedeutet es konkret, den Energiesektor zu vergesellschaften?
- (2) In welchen Bereichen des österreichischen Energiesystems ist eine Vergesellschaftung besonders angebracht?
- (3) Wo sollte die Energieerzeugung idealerweise dezentralisiert und lokal organisiert werden, und in welchen Bereichen sind eher zentralisierte Lösungen erforderlich, beispielsweise im Bereich der Energieverteilung und -netze?

Wir diskutieren diese Fragen am Beispiel der österreichischen Verbund AG, des OMV-Konzerns und der Wien Energie GmbH. So wollen wir, zum einen, die Möglichkeiten und Herausforderungen einer Vergesellschaftung des Energiesystems in Österreich aufzeigen. Zum anderen wollen wir die Potenziale einer tieferen Auseinandersetzung mit demokratisierter Energiewirtschaft herausstellen und die Diskussion um Vergesellschaftung in Österreich anregen.

Literatur (Auswahl):

Angel, James (2017). "Towards an Energy Politics In-Against-and-Beyond the State: Berlin's Struggle for Energy Democracy", *Antipode*, 49(3), 557-567.

Durand, Cedric (2021). "Energy Dilemma". *New Left Review*, <https://newleftreview.org/sidecar/posts/energy-dilemma>

Bärnthaler, Richard (2024). "Towards eco-social politics: a case study of transformative strategies to overcome forms-of-life crises", *Environmental Politics*, 33(1), 92-113.

Notz, Giesela (2023). "Eine kleine Geschichte der Vergesellschaftung im Energiesektor". In: *Neue Energie für Vergesellschaftung – Vergesellschaftung für neue Energie*, communia e.V., 36-41

Weghmann, V. (2019). *Going Public: A Decarbonised, Affordable and Democratic Energy System for Europe* new EPSU report. EPSU. <https://www.epsu.org/article/going-public-decarbonised-affordable-and-democratic-energy-system-europe-new-epsu-report>

Kontakt Daten:

Solveig Degen, Wirtschaftsuniversität Wien, M.Sc. SEEP, solveigdegen@wu.ac.at

Jakob Zwirnmann, Wirtschaftsuniversität Wien, M.Sc. SEEP, jakob.zwirnmann@s.wu.ac.at